

## Banker mit reicher Fantasie

Mainzer Hans Böhm ist Risikomanager in Luxemburg und veröffentlicht als Maximilian Böhm einen Regio-Krimi

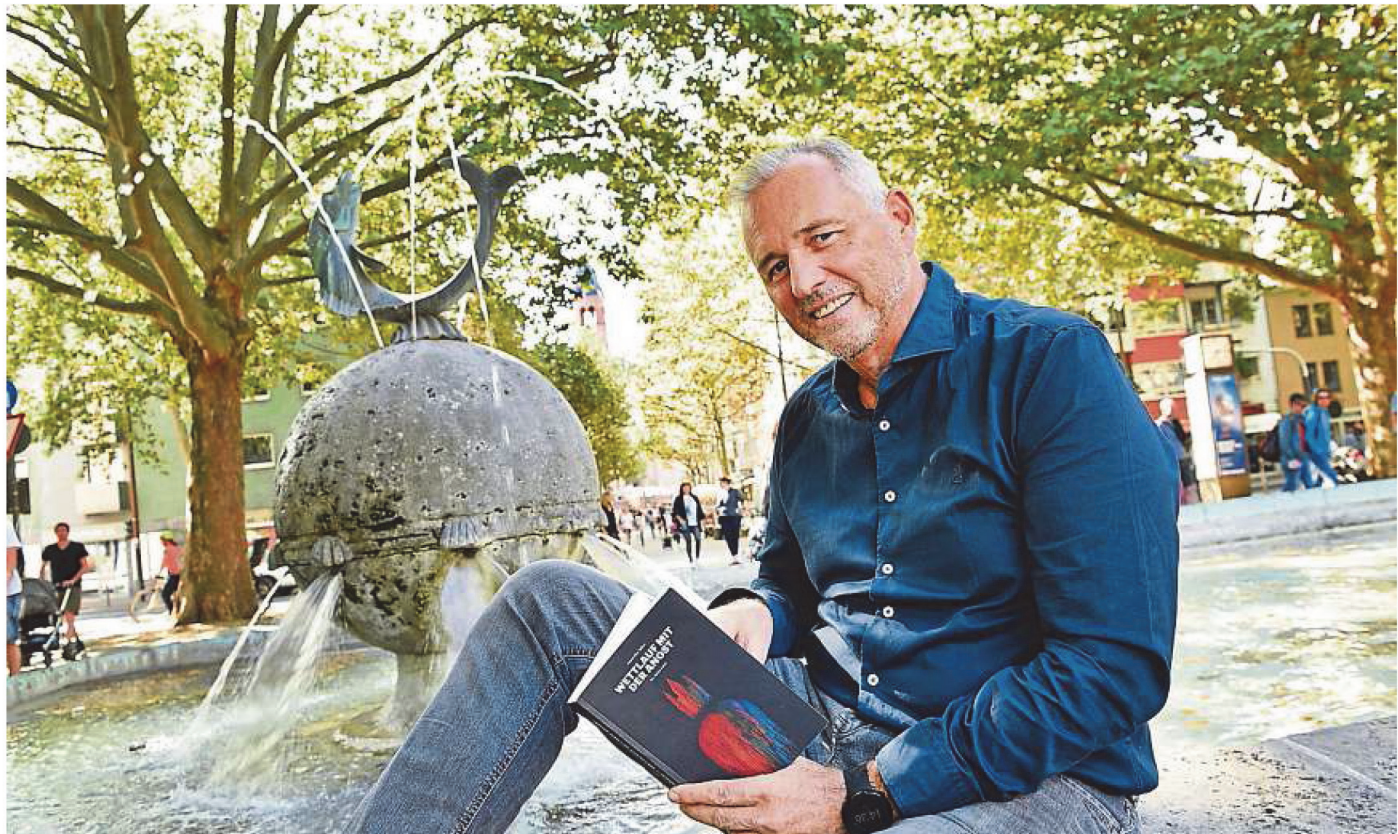
Von Susanne Einhäuser

**MAINZ.** Smarter Kühlschrank, Alexa, Handy, Medizinroboter, digitaler Telefonassistent. Künstliche Intelligenz (KI) ist längst im Alltag angekommen. Kann sie auch zu einer Bedrohung werden? In unserer Region? Autor Maximilian Böhm hat in seinem Krimi „Wettlauf mit der Angst“ ein solches Szenario erschreckend real entworfen. Professor Pius Borchard, Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz an der Johannes Gutenberg-Universität (JGU), soll für das Bundesverteidigungsministerium arbeiten. Der Auftrag: Kampfroboter mittels künstlicher Intelligenz in die Lage versetzen, autonome Entscheidungen zu treffen. Er nimmt die Aufgabe in Frankfurt an und seinen engsten Mitarbeiter Hugo Maniel mit.

Kurz vor dem Durchbruch wird der Professor ermordet, und Maniel steckt in der Klemme. Er findet seinen toten Mentor. Für die Polizei steht der Täter sofort fest, doch Maniel gelingt unerwartet die Flucht. Er macht sich auf die Suche nach dem wahren Mörder und taucht gleichzeitig in die Mainzer Vergangenheit des Professors ein, der ihm kurz vor seinem Tod ein Rätsel aufgegeben hat. Das gilt es binnen 24 Stunden zu lösen, sonst droht eine Katastrophe im Rhein-Main-Gebiet. Es beginnt eine atemlose Jagd. Die Polizei und ein Auftragskiller sind Maniel auf den Fersen, der es schafft, auf der Zitadelle erste Hinweise des Professors zu finden.

Autor Maximilian Böhm nimmt die Leser temporeich mit zu einem emotionalen Katz-und-Maus-Spiel. Schauplätze sind die Neustadt, der Rosengarten, der Dom und die Altstadt. Wir treffen uns mit Böhm am Fischtor-Brunnen, den auch seine Figur Maniel auf dem Weg in die Stadt passiert. Ob es Maniel schaffen wird? Da hält der Autor die Spannung aufrecht und verlässt nichts. Aber zu Maximilian Böhm, der in Luxemburg lebt und arbeitet, erfahren wir mehr.

Hans Böhm heißt er mit Klarnamen. Der 55-Jährige kommt aus Mainz und ist hier eng verwurzelt. Mutter und Schwiegereltern – auch seine Ehefrau ist Mainzerin – leben hier. Und er steht mit Freunden aus der Schulzeit am Schlossgymnasium in Kontakt. „Die sagen noch Hansi“, merkt er grinsend



Als Schauplatz für seinen Krimi „Wettlauf mit der Angst“ hat der Mainzer Hans Böhm seine Geburtsstadt ausgewählt. Foto: hzb/Schäfer

an. „Maximilian übrigens habe ich aus meinem vierten Vornamen Max abgeleitet“, erzählt der Autor, der in seinem vierten Buch Elemente eines Thrillers mit einem Regio-Krimi vereint. Verwoben habe er „Tradition mit Internationalem“. Da greift Hans Böhm auf seinen Erfahrungsschatz zurück. Der Volkswirt und Politikwissenschaftler – studiert hat er an der JGU – entschied sich beruflich für die „sichere Bank“. Die ersten Schritte seiner Karriere legte er bei der Sparkasse in Mainz zurück, wechselte in die Finanzmetropole Frankfurt zu einer arabischen Bank, Stationen in

Frankfurt, London und München folgten. Letztlich hat es ihn nach Luxemburg verschlagen, wo er in leitender Funktion im Risikomanagement für eine New Yorker Fondsverwaltungsgesellschaft tätig ist.

Und bleibt da noch Zeit zum Schreiben? „Das ist mein Ausgleich“, sagt Hans Böhm. Meist schreibe er im Urlaub, aber auch zuhause, wo sich gerne mal Hund Hugo dazugesellt. Die Vielzahl der Begegnungen auf seinen beruflichen Reisen – aktuell durch Corona gestoppt – sind Fundus für seine Figuren. „Meine Bücher sind stark über Charaktere definiert“, beschreibt

er. „Bar Luxembourg“ heißt sein Erstlingswerk, das 2012 im Schardt-Verlag erschienen ist – ein Episodenroman und eine Hommage an seinen Lieblingsfilm Casablanca. „Das Buch habe ich nach unserer Ankunft in Luxemburg geschrieben. Mich hat die Internationalität der Stadt fasziniert und vor allem, wie gut die Luxemburger mit den vielen ausländischen Mitbürgern umgehen. Davon kann man nur lernen“, findet Böhm.

Die Internationalität war schon dem jungen Hans Böhm nicht fremd. Denn die Großmutter lebte in der Leibnizstraße 56. In einer Zeit, in der die Neustadt Arbeiter- und Gastarbeiterviertel war. „Und schon immer haben mich das Haus Nummer 54 und seine Bewohner fasziniert“, berichtet Böhm. Da wundert es nicht, dass das Gebäude eine zentrale Rolle in seinem Krimi spielt. Aber zurück zu den Wurzeln des Schreibens: „Meine Oma hat mir eine Schreibmaschine geschenkt, damit fing alles an. So mit 15 Jahren hatte ich eine Geschichte im ‚Schloßgeist‘, der Schülerzeitung“, erzählt Böhm. Wirtschaftsphilosophische Artikel für Zeitungen folgten während des Studiums. „Doch ich wollte den sicheren Weg gehen“, blickt Böhm zurück. Nun ist er quasi Autor im Nebenerwerb.

### DAS BUCH

- ▶ Maximilian Böhm: „Wettlauf mit der Angst“, ein Mainz-Krimi.
- ▶ Broschur, 318 Seiten, ISBN 978-3-96152-256-9, erschienen im Schardt Verlag, 12,80 Euro.

Auf ein Genre will er sich nicht festlegen, sondern Themen bearbeiten, die ihn umtreiben. In seinem vierten Buch, das im Schardt-Verlag erschienen ist, sind das die Entwicklung autonomer Waffen, künstliche Intelligenz, die fortschreitende Verschiebung der politischen Landschaft in Deutschland und die globale Terrorgefahr – verwoben mit der Rhein-Main-Region. Dabei blitzt die Liebe zu Mainz, den Mainzern und auch der Fastnacht immer wieder zwischen den Zeilen auf.

Die Zeit unseres Treffens ist begrenzt, für das Thema Finanzen und Corona bleibt keine Zeit mehr. „Wenn ich schon hier bin, dann ...“, kaum gesagt, kommt Freund Patrick Maniel vorbei. Maniel? „Ja richtig“, grinst er und merkt gleich an: „Ich finde es gut, Namensgeber für die Figur zu sein.“ Dann machen sich die Freunde, die sich aus der Tanzschule „Senzer“ kennen, in Corona-Zeiten zu einer Wanderung mit Abstand auf.

– Anzeige –



Sie wollen einfach mehr wissen?

Interessante Sonderthemen Ihrer Region finden Sie unter [spezial.allgemeine-zeitung.de](https://spezial.allgemeine-zeitung.de)